

storben. In zunehmender körperlicher Behinderung, aber bei seltener geistiger Frische hat der grosse englische Physiologe bis an sein Lebensende die gewaltige Entwicklung der Physiologie des Zentralnervensystems verfolgen können, zu welcher er anfangs des Jahrhunderts die experimentelle und gedankliche Grundlage geschaffen und für die er während weiterer drei Jahrzehnte zusammen mit hervorragenden Mitarbeitern die wesentlichen Beiträge geliefert hat. SHERRINGTONS Schule hat der Neurophysiologie des zwanzigsten Jahrhunderts den Weg gewiesen. Die grosse Mehrzahl hat ihn beschritten. Nur wenige sind ihren eigenen gegangen, wie zum Beispiel PAUL HOFFMANN mit Bezug auf den Reflexmechanismus und W. R. HESS im Hinblick auf die organisatorischen Leistungen des Nervensystems. Während der erstere mit dem Begriff des Eigenreflexes schon frühzeitig zu Schlussfolgerungen gekommen ist, welche sich weitgehend mit späteren Ergebnissen der Sherringtonschen Schule decken, gelten die Arbeiten des letzteren zentralnervösen Ordnungsprinzipien, deren Aktualität erst dann richtig erkannt wird, wenn die ursprünglich analytische Forschungsrichtung SHERRINGTONS zu der von ihm selbst schon vorausgesehenen Synthese gelangt. Wer nur einigermaßen Einblick hat in das gegenwärtige unaufhaltsame Vordringen der neurophysiologischen Forschung, wird sich des Gedankens nicht erwehren können, dass SHERRINGTON auf die moderne neurophysiologische Denkweise einen nachhaltigen Einfluss ausgeübt hat, dem auch die nächste Jahrhundertwende noch keine Grenze setzen wird.

Die speziellen Arbeiten SHERRINGTONS auf physiologischem Gebiet lassen sich vielleicht am besten unter dem Begriff der sogenannten «integrativen» Leistungen des Nervensystems zusammenfassen. Der Begriff der «Synapse» führte folgerichtig zur Erkenntnis der funktionellen Möglichkeiten, die durch ein synaptisches System gegeben sind und damit zum Prinzip des «final common path» als Bezugspunkt für das Zusammenspiel der verschiedenartigen Reflexe. Innerhalb der letzteren wurde die besondere Stellung des propriozeptiven Systems hervorgehoben und seine Funktionsweise weitgehend analysiert. Anscheinend unabhängig von HOFFMANN, der einige Jahre zuvor die «Eigenreflexe» beschrieben hat, entdeckten LIDDELL und SHERRINGTON den Streckreflex in seiner phasischen sowie tonischen Form. Die sogenannten «myotatischen Reflexe» wurden als der reflektorische Elementarvorgang in der Körperhaltung erkannt. Von mehr allgemeinem Interesse sind die von SHERRINGTON eingeführten Begriffe des «central excitatory state» bzw. des «central inhibitory state». Damit sind Zustände zentraler Erregbarkeitssteigerung bzw. Erregbarkeitsherabsetzung gemeint, welche einerseits im Prinzip der «reziproken Innervation» zum Ausdruck kommen, andererseits in den neueren und neuesten elektrophysiologischen Untersuchungen konkrete Deutung erfahren haben. In ähnlicher Weise wird noch manche von SHERRINGTON beschriebene Besonderheit des zentralen Erregungsvorgangs durch die Forschung weiter aufgeklärt werden und gleichzeitig Wegleitung sein zu besserem Verständnis.

Von den zahllosen wissenschaftlichen Ehrungen, die SIR CHARLES SCOTT SHERRINGTON erwiesen wurden, sei hier nur diejenige des Nobelpreises erwähnt, der ihm zusammen mit EDGAR DOUGLAS ADRIAN im Jahre 1932 für die Erforschung der Leistungen der motorischen Nervenzelle als funktionelle Einheit im Nervensystem verliehen wurde.

Die hohe Auffassung von der Bedeutung allgemeiner physiologischer Fragen sowie seine philosophische Begabung haben es SHERRINGTON ermöglicht, nach Rück-

tritt vom Lehrstuhl für Physiologie in Oxford seinen Lebensabend zu erneuter erfolgreicher Tätigkeit auszugestalten. So hat der hochbetagte Forscher und Denker mit «Man on his nature» und «The Endeavour of Jean Fernel» es wagen können, an Probleme heranzugehen, für deren Lösung Physiologie allein nicht mehr zuständig ist.

O. A. M. Wyss

SOCIETATES

Kommission für Geochemie (Commission de la localisation géochimique des éléments) der Internationalen Chemischen Union Sektion anorganische Chemie

Am XII. Internationalen Kongress der reinen und angewandten Chemie vom September 1951 in New York und Washington wurde von der Sektion Anorganische Chemie eine *Commission de la localisation géochimique des éléments* gegründet mit folgendem Büro:

- Präsident:** Prof. Dr. P. NIGGLI, Sonneggstrasse 5, Zürich, Schweiz.
Vizepräsident: Dr. M. FLEISCHER, U. S. Geological Survey, Washington 25 D.R., U.S.A.
Sekretäre: Prof. Dr. T. F. W. BARTH, Geological Museum, Oslo 45, Norway.
 Prof. Dr. E. RAGUIN, Ecole nationale supérieure des Mines, 60, boulevard Saint-Michel, Paris 6^e, France.

Die Kommission soll zunächst als Sammel- und Informationsstelle aller geochemischen Untersuchungen dienen. Es ist daher sehr erwünscht, dass Einzelforscher oder Forschungsinstitutionen, die geochemische Arbeiten unternehmen oder Bibliographien dieser Art durchführen, die Kommission über ihre Projekte und deren Ziele informieren. Die Kommission kann ihnen dann ihrerseits Auskünfte erteilen, wo Arbeiten ähnlichen Charakters im Gange sind. Die Mitteilungen sind zu richten an Prof. Dr. T. F. W. BARTH oder an Dr. M. FLEISCHER (für Amerika und Australien).

1953 ist ein Kongress geplant mit einem Symposium über geochemische Fragen und einer Aussprache über den Stand regionaler Analysensammlungen von Gesteinen und Mineralien.

SYMPOSIUM ÜBER GEGENWARTSPROBLEME DER ERNÄHRUNGSFORSCHUNG Basel, 1. bis 4. Oktober 1952

Unter dem Patronat der Internationalen Union der Ernährungsgesellschaften (IUNS.)

Leiter des Symposiums:
Prof. Dr. F. VERZÁR, Basel

Organisation:
Redaktion der «Experientia», Basel 10

Das detaillierte Programm erscheint in der nächsten Nummer der Experientia.